Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1.25 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.75, durch Postboten ins Haus gebracht M. 4.17. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. **Geschäftsst.:** Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92.) Rhede. J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolsing.

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Textanzeige kosten die Kleinzeile 80 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung. Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Mittwoch, den 27. August 1919 — Nummer 204

Die Reichseinkommensteuer und die Gemeinden.

So mancher reiche Rentner wird wenig davon erbaut sein, daß nunmehr eine Reichseinkommensteuer durchgeführt und die Steuersätze für alle Orte Deutschlands gleichgestellt werden sollen. Denn, um das gleich vorwegzunehmen, bei einer Reichseinkommensteuer ist es mit den schönen Tagen der Steuerschonung in einzelnen Gemeinden vorbei. Nach dem bisherigen Recht war eine schreiende Ungleichheit in der Belastung durch die erste und wichtigste aller Steuern gegeben. Schon die Einzelstaaten wiesen in ihrer Steuergesetzgebung zahlreiche Unterschiede auf hinsichtlich der Tarife, des Existenzminimums usw. Am schlimmsten aber war es mit den

Gemeindezuschlägen

bestellt. Ursprünglich in Preußen als Behelfsmittel für die Gemeinden neben den anderen Steuern gedacht, sind manche Gemeinden dazu übergegangen und haben das Drei- und Mehrfache der Staatsforderung an Einkommensteuer auferlegt. In anderen Gemeinden aber blieben die Sätze vor dem Kriege und zum Teil auch noch während des Krieges bedeutend niedriger; ja es gab in Preußen einzelne Gemeinden, die überhaupt keinen Zuschlag zu ihrer Einkommensteuer erhoben.

Diese Möglichkeit von Unterschieden in den Einkommensteuerzuschlägen hat zur Ausbildung der bekannten Rentnerstädte geführt, in welchen Millionäre und auch manche nicht ganz so schwere Geldleute sich niederließen, weil dort die Steuer gering war. So entzogen diese Rentnerstädte den andern Gemeinden steuerpolitisch das Blut. In den Stadtgemeinden, wo das Nationaleinkommen eigentlich durch Produktion geschaffen wurde, in den Fabrikstädten waren allerwärts sehr hohe Zuschläge. Dort sind die Schullasten groß, die Armenlasten hoch, kurz, die wirklichen Ausgaben für die breiten Volksschichten nehmen dort einen ganz andern Raum im Stadthaushalt ein wie in den Rentnerstädten. Diese letztern haben dann einen sehr hohen Luxusaufwand gemacht in Asphaltstraßen, schönen Parkanlagen und sonstiger Stadtverschönerung. In der Friedenszeit konnte man über eine solche Verschwendung noch hinwegsehen; in der Zukunft darf dies nicht mehr sein. Wir müssen dem Volke sowieso große Opfer auferlegen. Da darf kein Pfennig mehr nebensächlich ausgegeben werden. Bleibt die Einkommensteuer in den Händen der Gemeinden, so wie das jetzt der Fall ist, so ist gar keine Garantie gegeben, daß von ihr richtiger Gebrauch gemacht wird. Vor allem wäre auch in der Zukunft die Möglichkeit gegeben, daß die vorhandenen Steuerkräfte in einzelnen Gemeinden, vorab in den Rentnerstädten, nicht genügend ausgenützt würden. Das widerspricht jedem Gerechtigkeitsgefühl und wäre ein Hohn auf gerechte Gleichheit im demokratischen Staat. Gleiches Steuerrecht für alle, auch in der Einkommensteuer! Das müssen aber auch fordern jene Städte, in denen das Nationaleinkommen größtenteils geschaffen wird, die Fabrikstädte. Sie haben hohe Zuschläge, das empfindet der Fabrikant genau so wie der Arbeiter. Es spricht doch jeder Vernunft Hohn, daß in den Städten, wo das Nationaleinkommen erworben wird, hohe Einkommensteuern sind, dort, wo es verzehrt wird, aber niedrige. Und noch unvernünftiger ist es, daß die Zuschläge um so höher sind, je kinderreicher eine Stadt ist. Es wird also nach dem seitherigen System auch die Fürsorge für den Bevölkerungsnachwuchs gewissermaßen mit einer Strafe belegt.

Hier muß Wandel geschaffen werden; allenthalben. Und dazu ist berufen und befähigt das Reich. Auf einzelstaatlichem Wege wird die Ungleichheit nie ganz beseitigt werden, ganz abgesehen davon, daß die Finanznot die Reichseinkommensteuer zwingend nötig macht.

* * *

Die Bekämpfung der Steuerflucht.

TU. **Berlin**, 25. Aug. Nach den Beratungen, welche die Reichsregierung mit den Vertretern aller Berufe über **Maßnahmen gegen die Steuerflucht** gepflogen hat, ist, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung„ erfährt, die Bildung einer kleinen Kommission beabsichtigt, zur Abfassung der weiteren Vorschläge, die als Maßnahmen zur Verhinderung der Kapitalflucht geplant sind. Neben den Vertretern der Reichsregierung sind in dieser Kommission maßgebende Bankfachleute vertreten.

*

Ein Zentrumsantrag zugunsten der Minderbemittelten.

Die Zentrumsabgeordneten im 12. Ausschuß der Nationalversammlung (Ausschuß für Verbrauchssteuern) Mitor. Hagemann, Nacken, Spahn, Tremmel und Zettler haben folgenden Antrag eingebracht: Der Ausschuß wolle beschließen, dem § 14 als § 14a folgen zu lassen: Aus dem Ertrag der Umsatzsteuer wird alljährlich Familien mit einem Einkommen bis zu 5000 Mark und mehr als zwei Kindern für das dritte und jedes weitere Kind bis zum 16. Lebensjahr eine Rückvergütung gewährt, welche beträgt: für Familien mit einem Einkommen bis zu 3000 Mark 40 Mark, von 3000 bis 4000 Mark 30 Mk., von 4000 bis 5000 Mark 20 Mark. Landwirtschaftliche Selbstversorger, die ihre hauswirtschaftlichen Bedürfnisse vorwiegend aus eigenen Erzeugnissen decken, erhalten für ihre in Frage kommenden Kinder die Hälfte obiger Sätze. Unterhaltungsberechtigte ohne eigenes Einkommen, die von den Steuerpflichtigen vorwiegend unterhalten werden, sind den Kindern gleichgestellt.

*

Zur Steuerhoheit des Reiches.

Karlsruhe, 26. Aug. Der **Uebergang der Finanzverwaltung Badens auf das Reich findet am 1. Oktober statt.** Die Stelle des Präsidenten des Badischen Landesfinanzamtes wird Finanzminister Dr. Wirth neben seiner Stellung als badischer Finanzminister verwalten.

* * *

Der Generalstreik abgelehnt.

Berlin, 25. Aug. Laut „Voss. Zeitung„ nahmen die Arbeiterräte und Funktionäre sowie die Betriebsräte der Unabhängigen und Kommunisten am Montagabend zur Aufhebung des unabhängigen Vollzugsrates Stellung. **Von kommunistischer Seite wurde die Ausrufung des Generalstreiks für ganz Deutschland gefordert.** Unabhängige traten den Kommunisten entgegen und verwiesen darauf, daß die Auflösung des Berliner Vollzugsrats in der Provinz kaum so viel Erbitterung auslösen werde, wie für die Ausrufung eines Generalstreiks über ganz Deutschland notwendig sei. Aber auch die Arbeiterschaft Berlins würde schwerlich die Aufhebung des Vollzugsrates zum Anlaß eines Generalstreiks nehmen. So erklärte ein Vertreter der Arbeiterschaft von Borsig, daß die Arbeiterschaft jetzt nicht in einen Streik eintreten würde. Ebenso erklärte ein Vertreter der Hochbahngesellschaft, daß die Angestellten der Hochbahn jetzt für keinen Streik zu gewinnen seien. Aehnliche Erklärungen gaben Vertreter Berliner Elektrizitätswerke und Berliner Buchdrucker ab. **Der Antrag der Kommunisten, in einen Generalstreik einzutreten, wurde schließlich abgelehnt,** ebenso ein Antrag des Vollzugsrats, in einen Proteststreik einzutreten. Abgelehnt wurde auch ein Antrag, in dieser Angelegenheit ein Ultimatum an die Regierung zu richten. Dagegen fand eine Entschließung Annahme, daß die Arbeiter zu gegebener Zeit mit allen Mitteln zu solchen Maßnahmen Stellung nehmen würden. **Annahme fand auch ein Antrag, der die Unabhängigen des Parlaments auffordert, ihre Mandate niederzulegen.**

Die Kosten der Arbeiter- und Soldatenräte.

bb **Berlin**, 26. Aug. Die Reichsregierung wird in der nächsten Zeit der Nationalversammlung eine Gesamtübersicht über die Kosten der Arbeiter- und Soldatenräte zugehen lassen. Auf Wunsch der sozialdemokratischen Fraktion wird diese Uebersicht auch Material über die positiven Leistungen dieser Räte enthalten und berechnen, wieviel Nationalvermögen durch das Eingreifen der Räte gerettet worden ist.

* * *

Klagen des platten Landes über die Sonntagsruhe.

bb **Berlin**, 26. Aug. Es mehren sich die Klagen über die verschärfte Sonntagsruhe auf dem Lande, die die Bevölkerung zwingt, an Wochentagen ihre Einkäufe in der Stadt oder dem Kirchdorf zu machen und nutzlos Kräfte der drängenden Erntearbeit zu entziehen. Es wird gewünscht, an den Sonntagvormittagen vor und nach den Gottesdiensten den Warenverkauf frei zu geben. Die jetzigen Bestimmungen sind eine direkte wirtschaftliche Schädigung der Landbevölkerung und der Kaufmannschaft. Die Regierung will die Sonntagsruhebestimmungen nicht ändern, hat aber offiziell nichts dagegen, wenn zur Beschleunigung der Ernte Sonntags auf den Feldern gearbeitet wird. Da bekannt ist, daß in Großstädten die Sonntagsruhebestimmungen ständig übertreten werden — in Berlin hauptsächlich durch wilde Händler —, so will man auf dem Lande zur Selbsthilfe greifen. Man hat vielfach angenommen, daß der neue Geist sich weniger bureaukratisch zeigen würde und die Bedürfnisse der Bevölkerung auf mehr Verständnis stoßen werden.

spc. Gewerkschaften und neue Wirtschaft.

Es war sicherlich wohl bedacht, wenn auf dem vor kurzem in Weimar abgehaltenen Parteitag der Mehrheitssozialdemokratie der Reichsarbeitsminister Bauer scharfe Worte gegen das Bestreben derjenigen fand, die die **Sozialisierung** als Mittel betrachten, um den „Kapitalismus“ abzusetzen und die Arbeiter zu unmittelbaren Leitern und Besitzern der Einzelbetriebe zu machen. Auf das entschiedenste lehnte Bauer die Anschauung ab, als ob die Arbiter eines Betriebes dessen Leitung und Verwaltung übernehmen könnten. Dadurch entstehe keine Sozialisierung, sondern ein „Massenkapitalismus“, der schließlich zum Bankerott führe. Die Leitung eines Betriebes müsse in der Hand des verantwortlichen Betriebsleiters bleiben, dabei allerdings den Vertretern der Arbeitnehmer ein weitgehendes Kontrollrecht einräumen. Die **Betriebsräte** müßten sich als **Organe der Gewerkschaften** fühlen, denen im übrigen die Regelung der Lohn- und Tarifffragen zustehe, während sonst ein einseitiger Betriebsegoismus die Folge sein würde.

Damit ist auch von autoritativer sozialdemokratischer Seite wieder betont worden, daß es nicht angeht, Betriebsräte oder ähnliche örtliche Stellen zu den künftigen Hauptträgern unserer Wirtschaft zu machen. Es müssen dies, zumal wenn die Wirtschaft der Zukunft weniger private Einzelwirtschaft, sondern Gemeinwirtschaft sein soll, zentrale Einrichtungen sein. Diese sind, wie auch Minister Bauer mit besonderem Nachdruck hervorgehoben hat, auf seiten der Arbeitnehmer die **Gewerkschaften**, wodurch sich als deren naturgemäßes Gegenstück auf seiten der Unternehmer und Betriebsleiter die **Arbeitgeberverbände** ergeben. Beide zusammen bilden die **Arbeitsgemeinschaft**, sowohl zentral, als auch in den einzelnen Industriegruppen und Betrieben zur Regelung der beiderseitigen sozialen Beziehungen und zur Wahrnehmung der gemeinsamen beruflichen und wirtschaftlichen Angelegenheiten. So haben wir eine organische Gliederung und Entwicklung, einen Aufbau, in dem sich das eine aus dem anderen ergibt, der eine Stein auf dem anderen aufbaut, um so ein wohlgefügtes Ganzes zu bilden.

Als Träger unserer Wirtschaft in der nunmehr bald ganz hinter uns liegenden fünf schweren Jahren haben sich die Gewerkschaften in hohem Maße bewährt. Die großen Verbände der Arbeiter und Angestellten sind während dieser Zeit sowohl der Staatsleitung als der Allgemeinheit wertvolle Stützpunkte gewesen. Und man darf es heute wohl ruhig aussprechen: das schwere wirtschaftliche Durchhalten wäre kaum möglich gewesen, wenn nicht die Berufsverbände der Arbeitnehmer sich so bereitwilligst in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hätten. Während vordem zwischen Arbeiterverbänden und der Industrie ein recht frostiges, wenn nicht feindliches Verhältnis bestanden hatte, wurde es auch damit im Laufe des Krieges besser. Die Dringlichkeit der Verhältnisse führte, allerdings vielfach unter dem vermittelnden Dazwischentreten der staatlichen Stellen, zu einer gegenseitigen Annäherung und damit zugleich zu einem bessern Verstehen. Aus den Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften als ehemalige Kampforganisationen wurden Instrumente zur sozialen Bindung.

Leicht mag namentlich in bestimmten Kreisen unserer Industrie, nämlich dem Teil derselben, welcher als sogenannte Schwerindustrie im Zentralverband deutscher Industrieller organisiert war, die Wandlung nicht gefallen sein. Um so eher war der andere Teil derselben, der die sogenannte Fertigindustrie umfaßte, im Bund der Industriellen zusammengeschlossen war und von jeher eine mehr soziale Gesinnung zeigte, dazu entschlossen. So erklärt sich denn auch das Zeugnis, das der bekannte Industrieführer des Präsidialmitgliedes des Bundes der Industriellen, Dr. G. Stresemann in seiner Sammlung von Aufsätzen und Vorträgen: „Macht und Freiheit“ den Gewerkschaftsführern ausstellt, daß sie ihr früher schon bewährtes Verantwortlichkeitsgefühl vor allem im Krieg gegenüber dem Staat bewiesen hätten. „Mögen hier und da bedauerliche Vorkommnisse sich ereignet haben, mögen vielleicht mit Recht die enormen Lohnsteigerungen in manchen Fabriken als ungesund erscheinen; die Tatsache, daß wir ohne große, das soziale und Wirtschaftsleben erschütternde Streiks diesen gewaltigen Krieg durchgehalten haben, ist doch ein Ruhmesblatt in der Geschichte der deutschen Arbeiterschaft.“

Wo nun die gewerkschaftlichen Berufsorganisationen der Arbeiter auch nach der Auffassung und dem Willen der sozialistischen Gewerkschaften die starken Mitträger der Wirtschaft der Zukunft sein sollen, ist es um so bedauerlicher, daß sie von den unabhängigen Sozialisten sowie den diesen nahestehenden Kommunisten zum Gegenstand unverantwortlicher politischer Treibereien gemacht werden. Die Gewerkschaften, mit deren ruhiger, sachlicher, wirtschaftlicher Arbeit die radikal gesinnten Kreise in der Sozialdemokratie von jeher nur schwer sich hatten abfinden können, sollen zu Instrumenten der Politik oder gar des Putschismus gemacht werden. Sehr bezeichnend ist dabei, daß der Terrorismus, jene üble Erscheinung, über die die Gewerkschaften sich sonst so viel beklagt haben, in diesen selbst sogar zur Waffe des Bruderkampfes zwischen den mehrheitssozialistisch und unabhängig gesinnten Kreisen geworden ist. Um so mehr haben alle ruhig denkenden Arbeiter ein Interesse daran, den reinen Charakter der Gewerkschaften zu bewahren und diese aus dem politischen Getriebe herauszuhalten.

Sonst laufen wir Gefahr, daß unser wirtschaftlicher Wiederaufbau erschwert wird, indem die Träger der Wirtschaft der Zukunft angefressen werden und sich als nicht genügend widerstandsfähig und stark erweisen. Unter einer zusammenbrechenden Wirtschaft würden aber auch die bisherigen, vielfach so mühsam erkämpften Errungenschaften der Arbeiter verloren gehen und damit Arbeiter zu Widersachern und Totengräbern der Arbeiterinteressen werden.

Klagen deutscher Fürsten gegen den Fiskus.

Kassel, 25. Aug. Der **Fürst von Waldeck-Pyrmont** hat den Vergleichsvorschlag der Landesvertretung abgelehnt und in der Frage der Abfindung für seine Domänen, Waldungen und Schlösser gerichtliche Klage angestrengt. Ebenso hat **der frühere Herzog Karl Eduard von Koburg-Gotha beim Landgericht** Klage gegen den Volksstaat Gotha auf Herausgabe seines durch Landesgesetz beschlagnahmten Vermögens angestrengt. Der Herzog hatte die seinerzeitige Abfindung in Höhe von 15 Millionen Mark abgelehnt. Darauf hatte der Landtag die Beschlagnahme der fideikommissarischen Besitzungen des ehemaligen Herzogs beschlossen.

Die Riesenkosten der Unterstützungen.

Bb Berlin, 26. Aug. **Die Summe, die die Stadt Berlin für Unterstützungen und Beihilfen zu zahlen hat, wächst ins Gigantische. Allein für Erwerbslosen-Fürsorge sind seit ihrer Einführung über eine Milliarde gezahlt worden.**

Diese Zahlen müssen jeden Denkenden zur Einsicht bringen. Auch die Sozialdemokratie, die ihren verhetzten Massen den Himmel auf Erden versprochen hat, beginnt einzusehen, daß es auf diese Weise nicht weitergehen kann.

Im Leitartikel des „Vorwärts" heißt es: So sehr wir anfangs begrüßt haben, daß die Akkordarbeit beseitigt worden ist, so groß ist die Enttäuschung darüber, daß die Pflicht, nützliche Arbeit für das Volksganze zu leisten, nicht überall geübt wird. Der Umstand, daß der Arbeitsunlustige den gleichen Lohn erhält, wie der Arbeitslustige, wirkt lähmend auf die guten Elemente der Arbeiterschaft. Der „Vorwärts" weist darauf hin, daß Deutschland sich in der gleichen Lage befinde, wie zu gewissen Zeiten die russische und die ungarische Räterepublik und daß man dort mit dem Akkord- und dem Prämienlohnsystem einen günstigen Erfolg erzielt habe. So sei auch in Deutschland neben der Akkordarbeit das System der Prämienlöhnung zu erwägen. Die große Not, in der sich unser Volk befinde, rechtfertige jede der Gesamtheit eine Erleichterung schaffende Maßnahme.

* * *

Uebernahme des bayerischen Heeres in die Reichswehr.

München, 25. Aug. Reichspräsident **Ebert** und Reichswehrminister **Noske** sind am Montag mit Sonderzug in München eingetroffen. Am Vormittag fand die feierliche Uebernahme des bisherigen bayerischen Heeres in die Reichswehr und die Uebernahme des Oberbefehls und der obersten Kommandostellen durch den Reichspräsidenten statt, der diese wieder auf den Reichswehrminister übertrug. Der Feierlichkeit wohnten der bayerische Ministerpräsident und die noch im Dienst befindlichen bayerischen Generäle bei. Da nach den Bestimmungen der Reichsverfassung alle Teile der Wehrmacht des deutschen Reiches unter den Oberbefehl des Reichspräsidenten getreten sind, und die Selbständigkeit der Heeresverwaltung der einzelnen Länder aufgehört hat, trat der bayerische Minister für Militär von seinem Amte zurück.

Bei der Feier der Uebernahme der bayrischen Truppen auf das Reich hielt Reichspräsident Ebert eine Ansprache, in der er den bayrischen Truppen dankte und ihnen für ihre tapfere Haltung die Anerkennung aussprach. Es müsse aber ein einheitliches Kommando unseres so klein gewordenen Heeres bestehen, doch würden alle landschaftlichen Wünsche Bayerns vom Reich restlos erfüllt werden

Reichswehrminister **Noske** sagte in einer Ansprache, das bayrische Heer habe eine ruhmvolle Vergangenheit und seit 1870 in treuer Waffengemeinschaft mit unserem deutschen Stamm alle Großtaten vollbracht. Auch erklärte er, daß die Sonderwünsche Bayerns vom Reich vollauf berücksichtigt werden sollen. Der bayrische Kommandant, Generalleutnant **Burkhardt**, legte namens der bayrischen Armee das Gelöbnis ab, daß sie auch künftig ihre Pflicht treu erfüllen werde.

WTB. München, 25. Aug. Die Korrespondenz Hoffmann meldet über den Besuch des Reichspräsidenten Ebert und des Reichswehrministers Noske noch u. a.: Beim Mittagessen erhob Ministerpräsident Hoffmann das Glas auf ein treues Zusammenarbeiten Bayerns mit dem Reiche für alle Zeit. Der Reichspräsident trank auf das Wohl Bayerns. Er führte aus, daß er die süddeutsche Eigenart, soweit es nur immer die Reichsverfassung zulasse, zu wahren und zu fördern. Er gedachte der schweren Bedrängnis der Pfälzer in diesem Augenblicke mit dem Wunsche, daß die Pfalz für immer ein unlöslicher Bestandteil Bayerns bleibe. Der Reichspräsident konnte die **erfreuliche Mitteilung** machen, daß die unablässigen Bemühungen der Reichsregierung für **baldige Heimbeförderung unserer gefangenen Brüder nun endlich von Erfolg gekrönt seien.** England entlasse seit einigen Tagen täglich 2000 deutsche Kriegsgefangene in die deutsche Heimat.

Weitere Zugeinschränkungen.

TU. Berlin, 25. Aug. Wie der „Lokalanzeiger" von maßgebender Seite hört, werden voraussichtlich bereits vom 1. September ab infolge des Kohlenmangels weitere Zugeinschränkungen vorwiegend im Sonntagsverkehr Platz greifen müssen. Es sind in den östlichen Bezirken Kohlenvorräte nur noch für kaum eine Woche vorhanden, während es in Süddeutschland um die Kohlenvorräte noch schlimmer bestellt ist.

* * *

Zum Friedensschluß.

Der Verkehr mit dem besetzten Gebiet.

WTB. Berlin, 25. Aug. Bei der Waffenstillstandskommission in Düsseldorf fand heute eine Besprechung über die Einrichtung von neuen **Verkehrskommissariaten** statt, die auf Wunsch der Alliierten für den Verkehr mit dem besetzten Gebiet eingerichtet werden sollen. In der Besprechung, die unter Leitung des Vorsitzenden der Waffenstillstandskommission, Oberbürgermeister Wilms, abgehalten wurde, nahmen Vertreter des Auswärtigen Amtes, des Reichsministeriums des Innern, der Regierungspräsidenten, der Kommunen und Handelskammern teil. Es wurde vereinbart, daß auf volle Verkehrsfreiheit bei Ratifizierung des Friedensvertrages hingewirkt werden soll. Inzwischen wird die Einrichtung der neuen Verkehrskommissariate so schnell wie möglich beschleunigt werden. Verhandlungen mit der Entente wegen Beschleunigung und Vereinfachung der Paßformalitäten werden unverzüglich aufgenommen. Es muß ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß die **nuen Paßvorschriften noch nicht in Kraft** getreten sind. Paßanträge müssen daher vorerst auf dem bisherigen Wege eingereicht werden. Sobald eine Aenderung Aenderung eintritt, wird ihre Veröffentlichung in der Presse erfolgen.

*

Was wollen die Franzosen in der Pfalz?

Karlsruhe, 26. Aug. Seit einigen Tagen findet ein neuer Transport **französischer Truppen nach der Rheinpfalz** statt. Die meisten bisherigen Garnisonen wurden beträchtlich verstärkt. Zahlreiche neue Garnisonen sind eingerichtet worden. So erhielten im Bezirk Speyer, dem Hauptsitz der Abtrennungsbestrebungen, 16 Ortschaften Truppenbesatzungen.

Französische Haussuchungen in der Pfalz.

Stuttgart, 25. Aug. Aus Ludwigshafen wird berichtet, daß auf Befehl des Marschalls Foch der Oberbefehlshaber in der Pfalz angeordnet hat, daß in den pfälzischen Städten Haussuchungen vorgenommen werden, um nach Gegenständen zu forschen, die während des Krieges durch die deutschen Heere aus Frankreich und Belgien entwendet wurden und zurzeit in der Pfalz verborgen sind. Bei dieser Gelegenheit wurden viele Bürger verhaftet.

*

Die Unsinnigkeit des Kaiserprozesses.

TU. Haag, 25. Aug. Das hiesige „Vaderland" sagt in einem Leitartikel über den Kaiserprozeß, daß der Plan der Alliierten, den Kaiser und andere hervorragende Deutsche vor ein Gericht zu stellen, keineswegs den Zwecken der Gerechtigkeit diene, sondern lediglich politische Ziele habe. Die Friedensbedingungen seien so lächerlich, daß man es für nötig halte, sie durch das scheinbar unparteiische Urteil eines Gerichtshofes zu sichern. Aber nicht die deutschen Staatsmänner werden auf der Sünderbank sitzen, sondern diejenigen, welche für den Friedensvertrag verantwortlich sind.

*

Zur Frage des Völkerbundes.

TU. Kopenhagen, 25. Aug. Der Rat des skandinavischen interparlamentarischen Verbandes wird sich am 1. September in Stockholm in seiner zweiten Delegiertenkonferenz mit den Fragen des Völkerbundes und der Sozialpolitik beschäftigen. Für die Behandlung der Frage des Völkerbundes sind von den zwei Sitzungstagen 1½ vorbehalten.

* * *

Die Ausschaltung Japans in der Schantungfrage.

TU. Rotterdam, 26. Aug. Mit 9 gegen 8 Stimmen hat der amerikanische Senatsausschuß bestimmt, daß im Friedensvertrag, soweit er sich auf Schantung beschränkt, das Wort „Japan" durch die Bezeichnung „China" ersetzt wird. Damit ist gesagt, daß alle Rechte Deutschlands hinsichtlich Schantungs nicht auf Japan, kondern an China übergehen. Der Beschluß hat in den demokratischen Kreisen Amerikas, also unter den Anhängern Wilsons, riesiges Aufsehen erregt.

* * *

Unsere Kriegsgefangenen.

England kündigt Rückführung seiner Kriegsgefangenen an.

Homburg v. d. H., 25. Aug. Vom Stabe der Gruppe Rhein wird über die Rückführung der in England befindlichen deutschen Kriegsgefangenen gemeldet: Nach Mitteilungen des englischen Armeeoberkommandos an den deutschen Generalstabsoffizier des Brückenkopfes Köln wird die Ueberführung der deutschen in englischen Händen befindlichen Kriegsgefangenen voraussichtlich am 31. August beginnen. Bei der Abgabekommission Köln-Neuß würde etwa alle 2 Tage ein Bahntransport von 2000 Kriegsgefangenen eintreffen. Es ist beabsichtigt, die Züge von Homburg aus abwechselnd den Durchgangslagern Gießen und Meschede zuzuführen.

Bern, 25. Aug. Der Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera" meldet: Balfour und Polk haben vom obersten Rat der Alliierten einen Beschluß für die beschleunigte Heimführung der deutschen Kriegsgefangenen verlangt, weil ihr Unterhalt für England und Amerika eine große Ausgabe bedeute. Clemenceau widersetzte sich der sofortigen Heimführung und schlug Amerika die Auslieferung der deutschen Kriegsgefangenen für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete in Frankreich vor. Der Antrag wurde abgelehnt und die Frage militärischen Sachverständigen zur Prüfung unterbreitet.

Amsterdam, 25. Aug. Wie gemeldet wird, verläßt der Dampfer „Pretoria" mit 500 deutschen Internierten aus Canada an Bord am 30. August Quebec.

Gewerkschaftliches.

25 Jahre Gewerkverein christlicher Bergarbeiter.

Am 26. August sind 25 Jahre seit der Gründung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter verflossen. Die Anregung zur Gründung ging von dem in Altenessen wohnenden Bergmann August Brust aus. Nach den notwendigen Vorarbeiten konnte eine am 26. August 1894 zu Essen tagende Konferenz von Delegierten katholischer und evangelischer Vereine die Gründung des Gewerkvereins christl. Bergarbeiter, für den Obrbergamtsbezirk Dortmund beschließen.

Der Gewerkverein hat, wie kaum eine andere Organisation, ein Vierteljahrhundert des aufreibendsten Kampfes hinter sich. Die Sozialdemokratie und die sozialdemokratische Gewerkschaftsbewegung bekämpfen ihn in rücksichtsloser Weise. Die Unternehmer wollten überhaupt keine Arbeiterorganisation. Auch den Behörden unseres alten Staates fehlte das Verständnis für die Notwendigkeit einer gewerkschaftlichen Interessenvertretung der Arbeiter. Auch aus religiösen Gründen erwuchsen dem Gewerkverein Schwierigkeiten. Sowohl im evangelischen als auch im katholischen Lager verstanden weite Kreise nicht, daß die Arbeiter sich in einer interkonfessionellen Organisation zusammenschließen wollten, obwohl auf katholischer Seite Weihbischof Dr. Schmitz und eine Anzahl Geistlicher scharf für ihn eintraten und auch auf evangelischer Seite Lic. Dr. Weber und andere Geistliche sich seiner mit allen Kräften annahmen. Politische Gründe schufen dem Gewerkverein ebenfalls Gegner.

Trotzdem ging es vorwärts. Im Jahre 1897 wurde der Gewerkverein in einen Gewerkverein christl. Bergarbeiter Deutschlands umgewandelt. Die Mitgliederzahl stieg von 5400 am Ende des Jahres 1895 auf über 140 000 am Ende des Jahres 1918. Hand in Hand mit der äußeren Ausdehnung des Gewerkvereins ging die innere Erstarkung. Die Einnahmen an Mitgliederbeiträgen stieg von 4960,08 ℳ im Jahre 1895 auf 2 348 986,60 ℳ im Jahre 1918. Der Vermögensbestand stellte sich am Schluß des Jahres 1918 auf über 4½ Millionen ℳ. Dabei hatte der Gewerkverein große Summen für die geistige Hebung der Mitglieder und für finanzielle Unterstützungen ausgegeben. Mit Beginn des Jahres 1896 führte er eine Vereinszeitung: „Der Bergknappe" ein. Im Jahre 1900 wurde ein Sterbegeld eingeführt. Seit dem Jahre 1903 wird den Mitgliedern in allen aus dem Arbeits- und Versicherungsverhältnis entstehenden Streitigkeiten freier Rechtsschutz erteilt. Nach

---

Erben Willmers-Gorlenko.

Roman von Nina Meyke.

48 Nachdruck verboten.

Erschreckt sah Westermann die Sprecherin an. Was sie sagte, klang so bitter, so schmerzlich, daß ihm ganz weh zumute wurde, und als er gar Tränen in ihren Augen zu bemerken glaubte, war es vorbei mit seiner Beherrschung. „Prinzeßchen, um Gottes willen, Sie dürfen nicht weinen, es bricht mir das Herz entzwei!" sagte er außer sich vor Erregung und haschte wieder nach ihren Händen, die er inbrünstig an seine Brust drückte. „Ich alter Esel! Daß ich auch gerade heute von dieser dummen Geschichte beginnen mußte! — Aber sehen Sie, Prinzeßchen!"

„Laß gut sein, Westermann!" unterbrach sie ihn und wischte schnell die aufsteigenden Tränen aus den Augen. „Einmal mußte diese Angelegenheit berührt werden, und wenn du heute nicht selbst begonnen hättest, so würde ich es getan haben. Ich wartete nur die Gelegenheit ab, und als ich dich vorhin drüben am Gartenzaun stehen sah, war ich fest entschlossen, mit dir zu sprechen!"

„Ist das auch wirklich wahr, Prinzeßchen?"

„Ganz gewiß! Deine indischen Briefe waren mir schon ein Gräuel, mehr als einmal wollte ich dir das sagen, aber gewöhnlich waren wir nicht allein, deshalb schwieg ich!"

„Prinzeßchen!"

„Nun, Westermann?"

„Sie sprachen vorhin von Mitleid! — Das ist ein häßliches Wort, welches Sie nicht gebrauchen sollten! — Der General hat Sie geliebt, darauf kann ich meinen Kopf geben, und wenn der Tod nicht dazwischen gekommen wäre, im Grunde genommen — er hätte Sie in seinem Testament bedacht, so wahr ich — —"

Die letzten Worte blieben ihm in der Kehle stecken, denn ganz sonderbar war die Wirkung, die sie auf seine Gesellschafterin machten. Wie von einem giftigen Ungeziefer gestochen, sprang sie auf und stand vor ihm, blaß, mit bebenden Nasenflügeln und unheimlich weit geöffneten Augen.

„Prinzeßchen, um Gottes willen, was ist Ihnen?" stotterte der alte Diener erschreckt und suchte sie zu stützen, aber mit einer schwachen Handbewegung wies sie ihn zurück.

„Laß, — mir ist nichts!" sagte sie mit klangloser Stimme und nahm ihren vorigen Platz wieder ein. „Mich kränken deine Worte, Westermann, und wenn du mir wirklich gut bist, mußt du begreifen warum. Glaubst du, ich wäre imstande, die Rolle einer Herrin in einem Hause zu spielen, von dessen Schwelle man meinen Vater als — Dieb in die weite Welt hinausjagte?!"

Ihre Stimme sank bei den letzten Worten fast bis zum Flüstern herab. Nur mit einer Anstrengung drängte sich die furchtbare Beschuldigung über ihre Lippen.

Entsetzt, keines Wortes mächtig, starrte Westermann sie an.

„Prinzeßchen, wissen Sie — auch das?" stotterte er fassungslos und blickte mit den Augen eines treuen Hundes in ihr schmerzzuckendes Gesicht. —

„Auch das, du hörst es!" erwiderte sie tonlos. „Die ganze Welt spricht davon, daß mein Vater heimlich die Familienbrillanten an sich nahm und mit ihnen das Weite suchte, daher ist es ganz selbstverständlich, daß auch seine Tochter davon erfährt!"

Westermanns hagere Gestalt reckte sich auf, sein faltiges Gesicht verlor den entsetzten Ausdruck, seine Augen leuchteten auf, und um seine Lippen legte sich, wie damals im Kabinett des Generals, als er gegen den eigenen Vater für die Unschuld des Sohnes eintrat, ein Zug eiserner Entschlossenheit.

„Die ganze Welt?" fragte er. „Das ist nicht wahr! Ich glaube nicht daran!"

Ein Jubellaut entrang sich den Lippen des jungen Mädchens, beide Arme schlang sie um den Nacken des alten Mannes, und sie blickte mit glückstrahlenden Augen in sein welkes Gesicht, aus dem es ihr wie eine Offenbarung entgegenleuchtete.

„Westermann, du — du glaubst es nicht?" fragte sie in halb zweifelndem, halb jubelndem Lauten. Wiederhole mir das noch einmal, sage mir wieder und wieder, daß mein armer Vater kein — Dieb gewesen sein kann!"

„So wahr die Sonne dort über uns steht, er ist schuldlos!" erwiderte Westermann feierlich und erhob wie zum Schwur seine knochige Rechte.

„Das lohne dir Gott!"

Sie preßte das Gesicht in die Hände, und nur das Zucken ihrer feinen Schultern verriet, daß sie weinte. Aber es waren glückliche Tränen, die selbst Westermann nicht stören mochte! Mit gefalteten Brauen starrte er in den duftenden Morgen. Was kümmerte ihn der sonnige Glanz, der aus Himmelsbläuen auf die blütengeschmückte Erde niederrieselte! Die alte, düstere Geschichte, die wie ein Fluch auf dem Leben jenes Verstoßenen gelastet, und seinem Kinde heute noch Tränen auspreßte, wachte von neuem in seiner Erinnerung auf, und Menschenhaß und Zwietracht verhüllten alle Wunder, welche die große Meisterin Natur über die Erde streute.

„Prinzeßchen, fassen Sie sich!" sagte er endlich weich und legte die Hand sanft auf die Schulter seiner jungen Gesellschafterin. „Die ganze Geschichte ist nicht wert, daß Sie auch nur eine Träne der Leßek. Wir beide glauben nicht daran, und was die Welt sagt, kann uns gerade so gleichgültig sein, wie eine Prise Schnupftabak, für die ich nämlich keinen roten Heller gebe!"

„Du hast recht, Westermann, ich weiß!" erwiderte Tatiana und trocknete die Tränen. „Aber siehst du, es ist schwer, zu wissen, daß auf dem Andenken meines guten Vaters solch' ein Flecken liegt! — Westermann, wenn mein Papa damals die Brillanten nicht an sich nahm, so muß es jemand anders getan haben, denn verschwunden sind sie doch, nicht wahr?"

„Ja, Prinzeßchen, total verschwunden!" nickte Westermann. „Spurlos, als hätte sie die Erde verschlungen, und wer seine Hand dabei hat, das weiß nur der und der liebe Gott! — Ich allerdings habe so meine Gedanken, aber — irren ist menschlich, und Beweise habe ich nicht, deshalb hüte ich meine Zunge. Aber mit Gottes Hilfe komme ich doch noch hinter das Geheimnis!"

„Hoffst du, die Brillanten zu finden, Westermann?" fragte das junge Mädchen, und ihre Augen hingen mit zitternder Erwartung an dem Gesicht des treuen Dieners.

„Ja! Den Schmuck, oder — den wahren Dieb!" entgegnete Westermann. „Gott ist gerecht, Prinzeßchen, er kann nicht dulden, daß ein Unschuldiger ewig mit dem Fluch der — Schande belastet sein soll. Gott läßt mich nicht eher sterben, als bis der Makel von dem Namen meines jungen Herrn genommen ist, Prinzeßchen!"

Aus großen, traurigen Augen sah Tatiana den Diener an, der mit unerschütterlichem Vertrauen von Gottes Gerechtigkeit sprach.

Fortsetzung folgt.

Gar tiefergreifend kommt im vorstehenden Kapitel die Anhänglichkeit und Treue bodenständiger Menschen zum Ausdruck. Es sind Charaktere der Heimat.

Folgen wir Münsterländer ihnen nach. Die Heimatschrift „Münsterland" weist uns den Weg, der sicher zum Ziele führt. Ein einmaliger Bezug wird die Richtung schon erkennen lassen.

Münsterland ist zu beziehen durch jede Buchhandlung und kostet jährlich nur 4,50 Mark.

dem großen Streik dort [illegible] Arbeitslosen- und Krankenunterstützung ein.

Der Gewerkverein hat außer diesen Unterstützungen gewaltige Leistungen für die Bergarbeiter aufzuweisen. Auf allen Gebieten waren große und zahlreiche Erfolge zu verzeichnen. Bei seinen Arbeiten [illegible] Gewerkverein nie die gebotene Rücksicht auf die [illegible] und die Volksgesamtheit vermissen. Ihm [illegible] zahlreiche Anregungen zur Förderung der Ind[illegible] u technischen und sonstigen Verbesserungen, die [illegible] esamtheit nützen, zu verdanken. Indirekt war [illegible] ätigkeit des Gewerkvereins von besonderer Bed[illegible] für die Entwicklung unseres ganzen politi[illegible]schen [illegible]ebens. Der Gewerkverein wirkte durch seine [illegible]utsa[illegible]eine sind erfolgreiche Waffen für die Bergarbeiter dem Wirkungskreis der breiten Volksmassen zur Tagesdemokratie entgegen. Er zeigt praktisch, daß man auch als Nichtsozialdemokrat erfolgreich für die Arbeiter wirken, und daß auch ein Christ seine wirtschaftlichen Interessen wahrnehmen kann.

Essen, 25. Aug. Die Einleitungsfeier fand gestern im Städt. Saalbau statt. Unter den zahlreichen Gästen konnte Bezirksleiter Walter in seiner Begrüßungsrede den Reichspostminister Giesberts, den Oberbürgermeister Dr. Luther, sowie Vertreter verschiedener Vereine begrüßen. — Die während der Feier gehaltenen Reden betonten die heutige Grundlage, auf der der Gewerkverein aufgebaut ist, und schlossen mit dem Wunsche, daß der schon jetzt 150 000 Bergleute umfassende Verein nach seinen altbewährten Grundsätzen weitergedeihen möge. Reichspostminister Giesberts ermahnte noch besonders zu unermüdlicher Arbeit, die allein die deutsche Volkswirtschaft hochbringen könne.

Die Lage in Schlesien.

Das kampflüsterne Polen.

bb Berlin, 26. Aug. In Krakau hat eine Polenversammlung, an der sich zahlreiche Abgeordnete aus Oberschlesien und geflüchtete Aufrührer beteiligten. In einer Entschließung wurde nach einer Meldung der „Voss. Ztg." die sofortige Angliederung Oberschlesiens an Polen gefordert. Die polnische Regierung wurde ersucht, beim Obersten Rat in Paris die Vollmacht zur sofortigen Besetzung Oberschlesiens einzuholen. Die Warschauer Presse erklärt, daß man eine Entscheidung der Entente nicht abwarten könne. Sie fordert die Regierung zu energischen Schritten auf. Eine Abordnung von Aufständischen in Oberschlesien, die beim Ministerpräsidenten in Warschau eingetroffen ist, verlangte, daß den Aufständischen sofort Hilfe gebracht werde, umsomehr, als das polnische Heer sich nach einem Kampfe mit den Deutschen sehne.

TU. Oppeln, 25. Aug. Nach Meldungen der polnischen Presse entfalten Warschauer politische Kreise infolge des oberschlesischen Aufstandes eine fieberhafte Tätigkeit. Sowohl die Presse als auch die Oeffentlichkeit rufen nach einem sofortigen militärischen Einschreiten in Oberschlesien. Der Zentralvollzugsrat der polnischen sozialistischen Parteien hat sogar eine Kundgebung erlassen, in der diese aufgefordert werden, für eine Vereinigung mit den schlesischen Gebieten zu manifestieren. Die aus Oberschlesien nach Polen geflüchteten Aufständischen sind nach Krotten begeistert, nach Oberschlesien zurückzukehren. Die in Kattowitz erscheinende Iskra bestätigt diese Tatsache mit dem Bemerken, daß die Aufständischen deshalb nach Oberschlesien zurückkommen, um erneut in die Reihen der polnischen Kämpfer einzutreten.

Berlin, 25. Aug. Die gesamte polnische Streitmacht in der Provinz Posen ist, wie dem „Lokalanzeiger" aus Graudenz gemeldet wird, dem Oberbefehl des Oberkommandierenden in Warschau unterstellt. Die militärische Leitung des posenschen Bezirkes hat General Zilinski übernommen.

Auch tschechische Patrouillen in Oberschlesien.

Breslau, 25. Aug. Das Generalkommando des 6. Armeekorps meldet: Polnische Banden, von polnischen Offizieren geführt, haben bei Neubeck eine Feldwache von uns überfallen. Tschechische Patrouillen haben die deutsche Grenze zwischen Zuchtmantel und Ziegenhals überschritten.

Erlöschen des Streiks in Oberschlesien.

Berlin, 26. Aug. (Drahtb.) Die Streiklage im Hindenburger Kohlenrevier bessert sich dauernd. Amtlichen Mitteilungen zufolge ist heute auf fast allen staatlichen und privaten Gruben von der Frühschicht der weitaus größte Teil der Belegschaft, durchschnittlich 80—85 Prozent, eingefahren. Auf den Kordaschächten in Hindenburg, den Rheinhabenschächten in Bielschowitz und den Brückenschächten in Makoschau arbeiten nur 48 Prozent der Arbeiter. In den übrigen Teilen des oberschlesischen Montanbezirkes hat sich die Arbeit wieder bedeutend günstiger gestaltet. Auch auf den staatlichen Gruben in Königshütte ist der Streik erloschen.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 27. August 1919.

r. **Ertrunken.** Zu der gestrigen Notiz erfahren wir noch: Der Reichswehr-Soldat Böcking stand bei der 2. Landschützen-Abtlg. (Inf.-Reg. 171), 1. Komp. Das Unglück geschah am 20. August bei Gerwisch an der Elbe. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

h. **Balladenabend.** Es wird an dieser Stelle nochmals auf den heute abend 8 Uhr stattfindenden Arien-, Lieder- und Balladen-Abend aufmerksam gemacht. Karten sind noch erhältlich im Vorverkauf und an der Abendkasse.

k. **Zirkusgastspiel.** Der bekannte Zirkus Mark-Holzmüller kommt hierher, um für einige Tage ein Gastspiel zu geben. Das Unternehmen ist bekanntlich erstklassig. Man kann daher mit Recht auf die Eröffnungsvorstellung am 3. September gespannt sein.

e. **Heimatliebe einer Brieftaube.** Am vergangenen Sonntag, dem 24. 8. 1919 hatte die Brieftauben-Reisevereinigung für Bocholt und Umgegend einen gemeinsamen Wettflug ab Warendorf. Die Tiere kehrten trotz der schlechten Fernsicht ziemlich schnell heim. Nur ein paar Tiere hatten bis Sonntagabend ihren heimatlichen Schlag noch nicht wiedergefunden. Dazu gehörte auch ein, sonst stets pünktlich zurückgekehrtes Tier des Herrn Aloys Gregack. Am Montagabend jedoch sah der Besitzer gegen 8 Uhr ganz wider Erwarten auf dem Dache eine Taube herumflattern. Nach genauer Betrachtung war es zum größten Erstaunen die noch fehlende Taube. Mit einer Schußwunde in der Brust und ohne Beine war es dem Tiere mit größter Mühe noch gelungen, ihren Schlag zu erreichen. Es sei an dieser Stelle nochmals auf die von den Vereinen „Heimkehr" und „Courtier" ausgesetzte Belohnung betreffs Ermittelung von Taubenschützen aufmerksam gemacht, damit diesen endlich das Handwerk gelegt wird.

r. **Rhede, 27. Aug.** Am Donnerstag, dem 28. ds. Mts., nachmittags 4—6 Uhr in der Rest. Harde Sprechstunden des Herrn Dr. Hammes. Um 6 Uhr daselbst Sitzung der Prüfungskommission, um 8 Uhr Vorandssitzung des Mittelstandsvereins.

fl. **Borken, 26. Aug.** Marktbericht. Zu dem heutigen Markte waren aufgetrieben: 544 Fohlen und Pferde, 280 alte und junge Schweine. Die Preise waren für Pferde 1200—2700 und 2200—8500 M, für Ferkel wurden je Woche 12—16 M, für Faselschweine 20—25 M je Woche bezahlt. Der Handel war ziemlich lebhaft, jedoch wurde der Markt in Schweinen nicht geräumt. Nächster Markt am 30. September.

r. **Heiden, 24. Aug. Pfarrer Meyer †.** Heute morgen entschlief infolge Lungenentzündung nach achttägiger Krankheit der Pfarrer unserer Gemeinde Hermann Meyer. Geboren 1857 zu Lutten in Oldenburg, besuchte er das Gymnasium zu Vechta und die Akademie zu Münster und das Seminar in Eichstädt. 1885 wurde er Kaplan, 2 Jahre später Vikar in unserer Gemeinde, deren Pfarrer er 1899 wurde. Seine ganze priesterliche Tätigkeit — 34 Jahre — gehörte also der Gemeinde Heiden. Viele kirchliche Bauten verdanken ihm Entstehung, Ausschmückung und Erweiterung. Mildtätigkeit und Gutmütigkeit, sein heiteres, gastliches Wesen erwarb ihm die Liebe seiner Pfarrkinder. Möge er ruhen in Frieden.

Turnen, Sport und Spiel.

r. **Fußballklub Olympia.** Immer größere Kreise zieht die heutige Sportbewegung und die Mitgliederzahl der Sportvereine ist trotz der Kriegsverluste heute bedeutend höher als früher. Der Fußballklub Olympia zählt heute bereits 185 Sportfreunde. Diese Zahl machte es notwendig, eine eigene Platzanlage zu schaffen. Der Ankauf eines zirka 12 200 Quadratmeter großen Grundstückes wurde in die Wege geleitet. Vorläufig wird darauf ein Fußballfeld errichtet, um die diesjährigen Wettspiele daselbst zum Austrag zu bringen. Im Frühjahr 1920 soll dann auf dem Gut Hünting eine großzügige Platzanlage geschaffen werden. Am kommenden Sonntage wird durch 3 große Fußballwettspiele die Platzeinweihung vollzogen werden. Es ist hierfür der Spielverein Essen Kray 01 mit seiner 1. und 2. Mannschaft gewonnen, denen ein guter Ruf vorausgeht. Für die Jugendmannschaft ist ebenfalls eine gute Mannschaft verpflichtet. Dem sportliebenden Publikum wird sich also am Sonntag Gelegenheit bieten, gutem Fußballsport beiwohnen zu können.

B. F.-C. 1900. Heute abend leichtathletische Uebungen auf Gut Hünting. — 9 Uhr Monatsversammlung im Lindenhof.

Das Freundschaftsspiel in Borken am Sonntag endete mit dem Siege des B. F.-C. 1900 mit 5 : 1 Toren.

Neueste Telegramme.

Eine schwere Untat eines Engländers in Köln.

WTB. Hagen, 26. Aug. (Drhtb.) Wie das „Westfälische Tageblatt" in Hagen von vertrauenswürdiger Seite in Köln erfährt, ereignete sich dort in der Venloer Straße am hellen Tage ein Mordüberfall [illegible]englischen Soldaten auf einen deutschen Po[illegible]ten. Ein deutsches Mädchen ging mit einem englischen Sergeanten und einem englischen Soldaten über die Straße. Als die drei an dem Polizisten vorbeikamen, bemerkte das Mädchen zu seinen Begleitern, der Polizist habe sie früher einmal wegen Verkehr mit den Engländern angezeigt. Daraufhin zog der englische Soldat seinen Revolver und knallte den Polizisten kurzerhand nieder. Der Sergeant schlug den am Boden liegenden Toten noch mehrere Male mit seinem Seitengewehr ins Gesicht. Während es gelang, den Sergeanten zu verhaften, konnte der Mörder bisher noch nicht ermittelt werden. Trotzdem Zeugen des unerhörten Vorfalles vorhanden sind, durfte die Kölner Presse bisher nichts über die Mordtat veröffentlichen.

Zur Heimreise von Mackensen.

WTB. Wien, 26. Aug. (Drhtb.) Wie die Korrespondenz Wilhelm erfährt, trifft die Nachricht, daß Generalfeldmarschall von Mackensen in der nächsten Zeit auf seiner Heimreise Wien berühren werde, nicht zu. Der Generalfeldmarschall, der noch in Futak interniert ist, wird später über Saloniki in die Heimat zurückkehren.

Die Urliste der im Stadtbezirk Bocholt wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen für das Jahr 1920 berufen werden können, liegt von Mittwoch, den 27. ds. Mts. ab eine Woche lang während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht auf Zimmer Nr. 12 des Verwaltungsgebäudes Ravardistraße 4 offen.

Gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste kann innerhalb der einwöchigen Frist schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden.

Bocholt, den 25. August 1919. Cr7035

Der Erste Bürgermeister.

Frische Oberkohlrabien

werden heute morgen auf dem hiesigen Wochenmarkt verkauft.

Der Preis beträgt 7 Pfg. je Pfund, bei Abnahm größerer Mengen billiger.

Bocholt, 27. August 1919. 7056n

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Etwaige noch rückständige Rechnungen für die städtische Kriegsküche sind umgehend einzureichen.

Der Erste Bürgermeister.

Gesucht

wird von Installationsgeschäft in nahe gelegener Großstadt zuverlässiger, energischer

Kaufmann

welcher in Buchhaltung u. Rechnungswesen durchaus perfekt ist, für dauernde selbständige Stellung. Ausführliche Angebote mit Referenzen und Gehaltsansprüchen unt. C 7043 ü an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Mann

wünscht möbliertes Zimmer mit voller Pension in bürgerlichem Hause zum 1. Sept. Offerten mit Preisangabe unter Bl414 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Ein Mann,

der mit Pferden umgehen kann, auf sofort oder später gesucht. Cr7018

Benning,
Fuhrunternehmer,
Vreden, Delsticherstr.

Schaukasten

für Fenster 1,85 hr., 1,55 h., wegen Umzug billig zu verkaufen.

Bernhard Elsing,
Rhede.

Lästige Haare!

Damen-Bärte entfernt schmerzlos Pulver „Odin". Bei: Gebr. Stolmer, Bk6407 Drogerie.

Gut erhaltener (4491 ü

Ueberzieher, Trauerhut, 2 Trauerschleier,

ca. 30 leinene

Herrenfalkragen

Größe 54, 53, 52, 47

zu verkaufen oder gegen Lebensmittel einzutauschen.

Schonebergstr. 15 I.

Empfehle mich zum

Waschen u. Bügeln von Herrenstärkewäsche.

Sophie Häsken.

4419g Karlstr. 615/20.

Tüchtige 6939g

Weberinnen

finden lohnende Beschäftigung bei der

Duisburger Buntweberei Kohlstedt & Crone,

Duisburg, Bismarckstr. 156—158.

Welcher Möbelschreiner

kann eine einfache Theke und einen einfachen Schaufensterkasten nach Angaben schnellstens herstellen? Angebote mit Angabe der Lieferzeit unter E. 7047g an die Geschäftsstelle.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich mich hierselbst, **Südmauer 20**, als selbständiger

Herren- und Damenschneider

niedergelassen habe. Es ist mir durch langjährige Arbeit in nur erstklassigen Geschäften und durch einen achtwöchigen, der Neuzeit entsprechenden Zuschneidekursus in Damen- und Herren-Garderoben, den ich mit den höchsten Auszeichnungen beendet habe, möglich, einer geehrten Kundschaft in Verbindung mit meinem Vater elegante Arbeiten unter billigster Berechnung zu liefern.

Um geneigten Zuspruch bittet

Wilhelm Schlotbohm jr.,

6970g Herren- und Damenschneider,
Südmauer 20 und 32.

Eine Sendung frischer Fische eingetroffen.



Der Verkauf findet heute nachmittag 2 Uhr unterm Rathause statt.

Ziegenböcke



reinrassig, weiß und hornlos zu kaufen ges.
Diekmann, Hochfeld 27,
Vorsitzender der Körkommission.
— Ku. ist genügt. —

An K. und A. Sieverding.

Das beschlagnahmte Fleisch war nicht aus einer Geheimschlachtung, sondern aus einer Notschlachtung. 4441g

Ich zahle Ihnen hohe Belohnung, wenn Sie beweisen, daß Sie unschuldig sind an der Beschlagnahme.

H. Sieverding.

Umänderungen von Pelzwaren

werden nur von einem Fachmann fach- und sachgemäß ausgeführt.

Bitte mir schon jetzt zugedachte Umänderungen und Reparaturen zukommen zu lassen zwecks schneller und prompter Fertigstellung

Louis Vallée,

Kürschner, 7028g

Markt 3.

Meiner verehrten Kundschaft von Crommert und Büngern zur gefl. Nachricht, daß ich von Freitag, den 29. d. Mts. ab eine

Annahmestelle von Kleie und Mehl zum Verbacken

und eine 7019g

Ausgabestelle für fertige Backwaren

in meinem Schuppen neben der Schmiede des Herrn Bernhard Nienhaus in Krechting eingerichtet habe.

Krechting, den 25. August 1919.

Hochachtend

Johann Hentschel,
Bäckermeister, Krechting.

Bau- und Möbel-Schreinerei

in Bocholt i. W. mit reichlichem Handwerkzeug und guter Kundschaft ist wegen Todesfall an strebsamen Handwerker zu übertragen. Große Werkstatt wird dem Erwerber gegen mäßigen Mietspreis vermietet.

Offerten unter C 7050 ü an die Geschäftsstelle.

Garantiert reiner

Bienenhonig

zu verkaufen.

Wenzel Peters,
Heelden b. Isselburg.

Geld in jeder Höhe monatl. Rückzahl. verleihen sofort H. Blume & Co., Hamburg 6

Brautpaar sucht zum 1. 11.

2 bis 3-Zimmer-Wohnung

Off. unter A. 407 an die Geschäftsstelle.

Echt reiner

Tabak

Qualitätsware

Zigaretten

Prima

Zigarren

kauft man am besten

Leopold Siestmeyer

Westf. Tabak-Haus
Bocholt, Ravardistr. 21
sowie Filialen:
Ravardistraße 24
Langenbergstr. 42

POAL

zur Vertilgung von Ratten und Mäusen.

Drogerie Brans,
Nordstr. 22. Fernruf 113.

Sommersprossen!

alle Flecken im Gesicht beseitigt spurlos Debuco-Crème. Bei:

Gebr. Steiner, Drog.

Inkarnatklee

(Knollenklee),

Spörgelsamen, Knollsamen, Feldsaint, Kappussamen

empfiehlt 7057n

Samenhandlung Behnen.

Konserven-Gläser

zum Zubinden (Restpartie) billig zu verkaufen (7026ü)

Franz Thuilot,
Anholt.

Calcium-Karbid

in allen Körnungen sofort lieferbar nur an Wiederverkäufer (7038 ü)

Bruns & Lolkamp
Münster i. W.
Fernsprecher 3167

Häute und Felle

werden zum Gerben angenommen.

Kaufe auch Häute und Felle.

G. van Harten,
Ringenberg. Cr6998

Prima

Gummi für Fahrräder

auch nach auswärts liefert billigst (7049ü)

Xaver Stenner,
Dingden, Fahrräder.

Zwei 8 Wochen alte

Dobermannhunde

scharfe Abstammung, hat zu verkaufen. (4480ü)

Näheres Geschäftsstelle.

†

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Samstag abend 10 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Gerhard Hustede

Bernhardine geb. Büink

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach längerer, geduldig ertragener Krankheit, vorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 59. Lebensjahre.

Die Seele der lieben Verstorbenen wird dem Gebete der Gläubigen und besonders dem Priester am Altare empfohlen.

In tiefer Trauer:
Gerhard Hustede
Adelheid Steverding
geb. Hustede
Johann Hustede
Gertrud Hustede
Anna Hustede
Josepk Hustede
Anton Hustede
Johann Steverding
und 2 Enkelkinder.

Hemden, den 23. August 1919.

Das Seelenamt findet statt am Mittwoch morgen ½9 Uhr in der St. Georgiuskirche, daran anschließend die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Landsturmmann Anton Kalkofen

findet statt am Freitag, den 29. d. Mts., morgens 7¼ Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu frdl. eingeladen wird. 4440g

---

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die reichen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie der Nachbarschaft hiermit unsern

innigsten Dank.

4437n **Familie Heinr. Höffer.**

Heugras-Verkauf
in Anholt.

Am Mittwoch, dem 3. September 1919, vormittags 9 Uhr,

wird in der Gastwirtschaft Huyink in Anholt das

Heugras im Hagen

verkauft.

Anholt, den 25. August 1919.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Heugras-Verkauf
im Anholter Bruch

(Gemeinde Gendringen, Holland)

am Dienstag, dem 2. September 1919, vormittags 10 Uhr deutsche Zeit,

in der Gastwirtschaft August Jansen zu Suderwick.

Anholt, den 25. August 1919. Ct7037

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Umpreßhüte!

Damenhüte sowie weiche Herrenhüte werden billigst nach neuesten Formen umgepreßt. 4429g

Ernst Leuschner,
Bocholt, Werderstraße 15.

Kath. Mädchenschutzverein
Bocholt.

Es werden mehrere **Mädchen** für Stellen in der Stadt und auf dem Lande gesucht.

Meldungen Mittwoch morgen von 9—10 Uhr im Hospiz.

Suche für sofort oder 1. Sept. ein gutes, kath.

Mädchen

von 16—18 Jahren.
Näheres Geschäftsstelle. Bl4418

Suche für meine Schwester zum 1. Oktober in bürgerlichem Haushalt

Stellung.

Näheres Geschäftsstelle Bl4410

Ein tüchtiges Bl4442

Zweitmädchen,

das schon in besserem Hause gedient hat und kinderlieb ist, für sofort nach Essen gegen hohen Lohn gesucht. Vorstellung erbeten
Kaiserstraße 271.

Mädchen

von 14-15 Jahren für nachmittags zu Kindern gesucht.
Frau Eduard Ketteler, Ct7030 Osterstr. 1.

Alleinstehender Herr sucht zur selbständigen Führung seines Haushaltes ein in Küche und allen häuslichen Arbeiten erfahrenes f4432

Mädchen

zum baldigen Eintritt.
Mäh. Münsterstr. 23, oben.

Sofort oder später ein kath.

Ackerknecht

gesucht. Bl4427
Näheres Geschäftsstelle.

Für sofort Bl4436

saubere Frau oder Mädchen

zum Waschen gesucht.
Nordmauer 21.

Für eine **Hochzeitsfeier** wird ein

Klavierspieler

gesucht.

Gefl. Offerten an Joseph Heinrichs, Rhede. Ct.7053

Oeffentlicher Verkauf.

Am Donnerstag, dem 28. August 1919, nachmittags 3 Uhr,

wird der Unterzeichnete in der Wirtschaft der **Witwe Hogenkamp,** Hohenzollernstraße Nr. 66, die den **Erben Anton Weißing** gehörigen, in Bocholt, Urbachshäuser gelegenen

Hausbesitzungen Nr. 465 und 466, bestehend aus den Parzellen Flur 55 Nr. 8, 9, 10, 11, 12, 13 der Gemeinde Bocholt,

öffentlich und meistbietend zum Verkaufe aussetzen.

Die Kaufbedingungen können in meiner Amtsstube eingesehen werden. f4370

Bocholt, den 20. August 1919.

Hebberling,
Notar.

Große Versteigerung.

Am Samstag, den 30. d. Mts., vorm. 9 Uhr werde ich im freiwilligen Auftrage, für Rechnung derer die es angeht, **im Saale der Frau Witwe Fr. Reidick, hier,** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen:

1 compl. sehr gut erhaltener Nußbaum pol. Plüsch-Salon, Sofa, 2 Plüschsessel, 6 Plüschstühle, Spiegel, Tisch, Paneel, ferner 1 gut erhaltenes, besseres Zimmer, Teppich, Vertikow, Rohrstühle, Tisch, Sofa usw. Außerdem gelangt eine compl. Küche, Kochherd, sowie eine Anzahl Einzelmöbel, wie Bettladen mit Matratzen, 2 compl. Betten, Waschkommode, Kleiderschrank, Nachtkonsole mit Marmorplatte, 1 Kinderbettlade mit Matratze, 1 Dauerbrandofen, Bilder, bessere Gebrauchsgegenstände in Nickel, Kinderwagen, Sportwagen, Vogelkäfig, Fuß-Nähmaschine, Dezimalwage usw. zum Verkauf.

Die Sachen sind gebraucht, befinden sich aber durchweg im guten Zustande. Besichtigung 2 Stunden vor der Versteigerung.

Bocholt, den 26. August 1919. 7041n

Fernspr. 509. **Johann Kölle,** Auktionator.

Bekanntmachung.

Am Samstag, dem 30. August, nachmittags 4 Uhr findet an Ort und Stelle die

Verpachtung von etwa 10 Parzellen des Armengutes Teklote

statt; auch wird daselbst aufstehendes **Holz verkauft.**

Die Bedingungen werden vor der Verpachtung bezw. dem Verkaufe bekannt gegeben.

Rhede, den 28. August 1919. 7004g

Der e. Amtmann:
Schöttler.

Apollo-Theater.

Ganz hervorragend neuer Spielplan.

Mittwoch Donnerstag Freitag

Henny Porten Maria Fein

1.
Henny Porten,
der Liebling des Publikums und schönste Filmkünstlerin in ihrem wunderbaren Film:

Das Maskenfest des Lebens.

Großes Filmschauspiel in fünf Akten von Robert Wiene.
Regie: Rudolf Biebrach.

Eine Glanzleistung der bevorzugten Künstlerin.

2.
Maria Fein
in:

Die Sühne.

4 Akte! 4 Akte!

Ein tiefergreifendes Menschenschicksal, das Ende einer unglücklichen Liebe. 7042g

Anfang 5 Uhr.
Beginn der letzten Abendvorstellung 8½ Uhr.

Kapitalkräftige Baumwollgroßhandlung des Wuppertals sucht 7048g

Vertretung oder Verbindung mit leistungsfähiger Baumwollspinnerei.

Bänke auf eigene Rechnung. Angebote unter **Ke 1764 an Rudolf Mosse, Elberfeld.**

Bocholter Volksblatt

(Jahrgang 1881 und 1882)

zu leihen oder zu kaufen gesucht.

Angebote an die Expedition unter C 7045.

Der weltbekannte Riesen-Zelt-Zirkus Mark & Holzmüller kommt

für kurze Zeit nach

Bocholt

am Amtsgericht!

(4435 n)

Sämtliche Dienstmädchen, sowie die Putz- und Waschfrauen

werden zu einer **wichtigen**

Versammlung

am **Mittwoch, dem 27. d. Mts., abends 8½ Uhr** im **Arbeiter-Verein St. Paulus,** Waisenhausstr., dringend eingeladen. 7025g

Fräulein **Nenne Kappels** vom Reichsverband weiblicher Hausangestellten wird über die Lage der Dienstboten und Stundenfrauen sprechen.

Zu dieser wichtigen Versammlung laden wir alle Dienstmädchen, sowie Stundenfrauen recht dringend ein.

Christl. Gewerkschaftskartell.

Deutsche Turnerschaft.

Kreis VIIb — Ruhrgau.

Turn-Verein Bocholt e. V.

Sonntag, den 31. ds. Mts., abends 8 Uhr, im großen Saale des Schützenhauses

52. Stiftungsfest.

Militärkonzert, Ehrung verdienter Mitglieder, turnerische Bühnenvorführungen, Tanz.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des 4. Westf. Reichswehr-Inf.-Rgts. Nr. 62 (Herrn Obermusikmeister Carl Weyler) Wesel.

Eintritt für Mitglieder, deren Gatten und Eltern Mk. 1,50, für eingeführte Nichtmitglieder Mk. 3,30 einschl. Steuer. 6917g

Der Turnrat.
Rudolf Fischer, 1. Vors.

Bocholter Fußballklub 1900, E. V.

Heute, Mittwoch abend ab 6½ Uhr:

Leichtathletische Uebungen
am Gute Hüntiug.

9 Uhr: **Außerordentliche Monatsversammlung im Vereinslokal „Lindenhof" (Großwiele).**

7044n **Der Vorstand.**

Mein Geschäft

befindet sich jetzt

Neustraße 24

(früher Riesenbazar Scherbel.)

Zur Eröffnung empfehle ich billige

Zigarren und Zigarretten, rein überseeische Tabake, Ia. Kautabak
in bekannter Güte.

Hermann Deckers.
Fernruf 184. 7031a

M.-G.-V. Sängerbund

Heute (Mittwoch) punkt 8½ Uhr:

Probe.

Ct7007

Kath. Arbeiterverein St. Paulus.

Donnerstag, den 28. August abends 8½ Uhr:

Vorstandssitzung.

Ct7031 **Nocke,** Kpl.

Gegen erststellige Hypothek können am 1. Oktober

25 000 Mark

ganz oder geteilt ausgeliehen werden.

Ct7027 **Hch. von Delft.**

Nederlanders!

De afrekening der tweede zending kan nog niet worden gegeven, omdat de afrekening van de naar Berlijn gezonden Markbedragen hier nog niet is ontvangen.

Wat de tweede zending minder zal kosten, zal door de daling van den Markkoers de derde zending meer kosten.

De prijs voor de vierde zending kan niet vooruit worden vastgesteld, vermoedelijk zal deze per pakket 108 Mark (voor Israeliten 120 Mk.) bedragen. Diegenen, welke reeds geld voor de vierde zending hebben ingezonden, kunnen bij aanvrage dit geld terug-ontvangen. Overigens wordt de termijn tot 5 September verlengd, en worden op dien dag de pakketten in den Haag telegrafisch besteld, voor zooveer M. 108,— resp. M. 120,— per pakket is indetaald.

De Consul der Nederlanden
DRIESSEN.

Engl. Zigaretten

GOLD FLAK
verzollt und versteuert hat billig abzugeben
Carl Schröer
(früher Oehmen)
Werther Chaussee
4428

Ein wachsamer (4401 n)

Kettenhund

hat zu verkaufen.
Herm. Gries, Lowick 79.

Ein 3 Monate altes

Schwein

zu verkaufen.

Bl4443 Stenerner Weg 69